



Louis Frey lässt mit seinem Gaggenu-Rolls-Royce und dessen mörderischem Sound Rudolfstetten erzittern.



Philippe Siffert – Sohn von Jo Siffert – geht im F1 Lotus Typ 24, 1962, an den Start, dem ehemaligen Formel-1-Boliden seines Vaters.

Bilder: pd

Alte Boliden sehen, hören, riechen

Rudolfstetten: Beim GP Mutschellen kann man Motorsportgeschichte live erleben

Mehr als 300 verschiedene Renn- und Sportfahrzeuge sind am 1. Mai am Friedlisberghang zu bewundern. Dem Publikum und den Fans schöner Autos und starker Motoren wird ein Überblick über 100 Jahre Rennsportgeschichte geboten.

Am 1. Mai können die Fans des «alten Blechs» eintauchen in die faszinierende Welt der Motorsportgeschichte. An der siebten Austragung des Grand Prix Mutschellen sind über 300 verschiedene Renn- und Sportfahrzeuge auf der Strecke von Rudolfstetten auf den Friedlisberg zu bestaunen. Ein derart hochkarätiges und breites Teilnehmerfeld von historischen Motorsportgeräten kann einzig am GP Mutschellen präsentiert werden.

Das Publikum ist mit allen Sinnen hautnah dran. Man sieht, man hört und man riecht die Boliden und kann diese auch anfassen und fotografieren. Oder einfach nur geniessen: im

offenen Wagenpark, auf der Piste oder nach der Zieldurchfahrt auf dem Friedlisberg. Hier können die Fans unkompliziert auf die Motorenfreaks zugehen, fachsimpeln und Fragen stellen.

Berühmte Fahrzeuge und Fahrer

Zu den Höhepunkten gehört der F1 Lotus Typ 24, 1962, von Peter Studer, den einst Jo Siffert eine erfolgreiche Saison lang fuhr. Dieses Mal lenkt ihn kein Geringerer als Jo Sifferts Sohn Philippe Siffert. Er fährt diesen Lotus am Friedlisberg zum allerersten Mal. Peter Studer gibt noch einen drauf: Er konnte auch Jo Sifferts Vorgängerfahrzeug, den Lotus 20 Formel Junior, 1961, in Deutschland erwerben und stellt ihn Bruno Weibel zur Verfügung. Bruno Weibel wurde 2015 Europameister der Formel Junior Trophy, genau wie einst Jo Siffert.

Weiter stehen berühmte Namen und Fahrzeuge wie drei American La France Baujahr 1915–1917, der heisse MG GTS 1965 (Christian Aeschbach),

Louis Frey (Gaggenu-Rolls-Royce 27 von 1937), Kurt Hasler (Maserati 8CM, Baujahr 1933), Georg Kaufmann (Maserati 250 F, 1962), «Bergkönig» Fredy Amweg (Eigenbau Amweg BMW 276) auf dem Programm. Gerry Laumann fuhr mit seinem Bentley Le Mans Tourer auch schon mal von Peking nach Paris. Ernst Sigg präsentiert seinen restaurierten Sauber C2.

Max und Urs Vogelsang zeigen ihren Ford GT40

Weitere Hingucker sind der als «Clone» nachgebaute und verbesserte Pontiac Trans AM 1971 und der von Max und Urs Vogelsang in Wohlen als Replica neu gebaute Ford GT40 mit einem Aufbau aus leichtem Karbon- und Keflar-Mischgewebe aus dem Flugzeugbau. Dieses Einzelstück fährt am GP Mutschellen zum allerersten Mal.

Bei den Zwei- und Dreirädern sind es Guido Wälchli auf der Moto Guzzi C4V, 1924, Jo Kaufmann auf seiner

Moto Guzzi «Condor», 1939, Urs Kaufmann auf seiner Egli Honda CB 550, 1974, die Motocrosser Herbert und Hansruedi Huwyler (Suzuki Wasp), Bruno Kneubühler auf der Honda RC 163 R, 1963, von Luigi Taveri sowie Kurt und Susanne Schüttel, dreifache Schweizer Meister bei historischen Rennmotorrädern, auf einer Yamaha Colonia 1968.

Grosse regionale Oldtimerszene

Ein besonderes Feld bildet erneut die Regionalgruppe. 48 Besitzer und Besitzerinnen von edlen Oldtimern zeigen, dass es in nächster Umgebung eine riesige Anzahl von Liebhaberfahrzeugen gibt. Die beiden Gastclubs «Swiss Marcos Club» und «Jensen Car Club» präsentieren sich und ihre fahrenden Schönheiten am GP.

Wer nicht bis zum 1. Mai warten mag, der kann einige Fahrzeuge bereits vorher bestaunen. Vom 18. bis 23. April sind historische Rennfahrzeuge im Einkaufszentrum Sunnmarkt in Bremgarten ausgestellt. --pd

GASTKOLUMNE

Hampi Schläpfer,
Zufikon.



Ein bisschen Spass muss sein

Der 1. April ist ja bekanntlich da, um gewisse Geschichten in die Welt zu setzen. Dies hat mich früher schon fasziniert. Sei es in der Schule, Lehre oder in meinem Beruf als Rennbetreuer. Ich habe selbst gerne gewisse Sachen in die Welt gesetzt und Streiche gespielt. Für mich war der 1. April somit das ganze Jahr hindurch aktuell. Dass eine Abwechslung und noch dazu eine grosse Heiterkeit nicht bei jedem ankamen, war auch klar. Ich bin jedoch der Meinung, diese Auflockerung hat mir stets gutgetan und ich konnte viele lustige und schöne Episoden erleben.

Hier zwei kleine Anekdoten: In meiner Lehre zur Ausbildung als Elektromechaniker hatte ich einen Vorgesetzten, der immer um Punkt 9 Uhr seine Zigarette rauchte und die Zeitung auf dem WC lesen ging. Unvorstellbar heute. Bei den früheren WCs konnte man locker mit der Hand den Spülkasten betätigen und so auslösen, dass es spülte. Mein Vorgesetzter ging natürlich nicht auf das WC, weil er musste, sondern er setzte sich nur auf die Toilette, um zu rauchen und die Zeitung zu lesen. Das wollte ich ihm vermiesen. Also löste ich die Spülung so lange aus, bis er die Hose nass hatte. Nun können sie sich denken, was er sich in der Werkstatt mit seiner nassen